Hellerthaler Zeitung.

Erscheint nur Samstags.
Bezugspreis für ein Vierteljahr: Durch die Boten 50 ₰, durch die Post 65 ₰ (ohne Bringerlohn), unter Kreuzband jährlich ℳ 3.60.

Redaktion, Druck und Verlag von
H. Braun, Neunkirchen Bez. Arnsberg.

Anzeigen-Preis:
10 ₰ für die einspaltige Petit-Zeile. Bei Wiederholung Rabatt.
Preis für Reklamen im redaktionellen Teil: 30 ₰ die Zeile.

Nr. 15. Fernsprecher Nr. 7 Amt Neunkirchen. Neunkirchen, Samstag den 13. April 1912. 18. Jahrgang.

Wochen-Rundschau.

Se. Maj. der Kaiser trifft am 15. Mai zu zehntägigem Aufenthalt in Wiesbaden ein. Im September ist ein Besuch in der Schweiz geplant, woselbst der Kaiser zwei Tage den Manövern des 3. Armeekorps beiwohnen wird.

Nach der „Germania" tritt das Minister-Wechselfieber wieder auf. Staatssecretär v. Kiderlen-Wächter soll amtsmüde sein.

Berlin. Für den Kronprinzen wird im neuen Garten ein Neubau im Stile des altenglischen Landhauses errichtet, da das Marmorpalais für seine Hofhaltung nicht genügt.

Berlin. In den Ausstellungshallen am Zoologischen Garten findet vom 3. bis 14. April eine allgemeine Luftfahrt-Ausstellung statt, in der hauptsächlich Flugzeuge, Motoren und Bedarfsartikel für den Flugzeugbau und die Flieger ausgestellt sind. Die Ausstellung zeigt den gewaltigen Fortschritt der Technik auf dem Gebiete der Flugkunst und läßt ahnen, daß der nie ruhende menschliche Geist es darin bald zu einer großen Vollkommenheit bringen wird. Auch eine kleine historische Abteilung ist vorhanden. Wir mögen kaum zu glauben, daß erst 5½ Jahre verflossen sind, seitdem Santos Dumont in Frankreich die erste beglaubigte Strecke von 50 Meter übersprungen oder überflogen hat. Schon ist eine große Industrie entstanden, die sich mit dem Bau der Apparate oder Einzelteile befaßt. Die Maschinen haben in den letzten drei Jahren zum Teil wesentlich andere, neue Formen angenommen und alle Fehler, die so manchem kühnen Segler der Lüfte das Leben kosteten, sucht man zu vermeiden, Minderwertiges zu verbessern. Von ausstellenden Konstructeuren und Fabriken werden genannt: August Euler, Frankfurt (stellt einen mit Schwimmkörpern versehenen, neuen Dreidecker aus), Albatroswerke, Johannistal, Deutsche Flugzeugwerke in Leipzig, Rumpler in Berlin, Aviatikgesellschaft in Mühlhausen, Gustav Otto, Flugmaschinenwerke in München, Emil Jeannin Berlin, Harlanwerke Berlin, Flugmaschinenwerke Gödecker, Nieder-Walluf, Flugwerke Deutschland, München, Dornerwerke, Berlin, Luftverkehrs-Gesellschaft, ferner Grade, Prinz Sigismund von Preußen, Trinks, Fokker, Dr. Huth u. a. Andere größere Fabrikanten haben die Ausstellung nicht beschickt, weil ihnen der Termin zu kurz bemessen gewesen ist. Auch in der Motorindustrie für Luftfahrzeuge hat Deutschland nach längerem Zögern begonnen, sich um die Führung zu bemühen, die seither hauptsächlich die Franzosen inne hatten. — Wenn wir das Erreichte in's Auge fassen und dann über die Möglichkeit des Zukünftigen nachdenken, so kommen wir zu sehr kühnen und geradezu ungeheuerlichen Schlüssen auf dem Gebiete des Verkehrswesens. Wir glauben zwar nicht, daß jeder Briefträger, Milchmann und Zeitungsbote eine Flugmaschine bekommen wird, aber daran glauben wir, daß die Zahl der Unfälle sich ständig vermindert, wie es z. B. beim Automobilverkehr und noch früher beim Radfahren auch gewesen ist. Ist es nicht wunderbar, daß vor kaum 5½ Jahren der erste wirklich gelungene Fliegerversuch gemeldet wurde und daß man heute bereits beginnt, die Fliegerkunst in den practischen Dienst des täglichen Lebens einzustellen?

Aus den Kolonien. Die in China befindlichen Schutztruppen werden dauernd vermehrt und auf die Zahl der Truppen anderer Großmächte gebracht. Wir haben zur Zeit deutsche Soldaten in Peking als Gesandtschaftswache, in Tientsin und in Kiautschau. Ferner kreuzt beständig ein starkes deutsches Kriegsschiffgeschwader in den chinesischen Meeren. Unsere Kolonie Kiautschau hat auch im letzten Jahre, trotz der Unruhen in China, einen erfreulichen Aufschwung genommen. Eine deutsch-chinesische Hochschule sorgt seit einigen Jahren für eine bessere Ausbildung begabter Chinesen und wird von über 200 Schülern besucht.

Frankreich. Eine französische Abteilung in Udha (Innerafrika) hatte ein verlustreiches Gefecht mit dem Stamme der Suregs und verlor dabei 20 Tote und 63 Verwundete.

England. Der Kohlenstreik ist beendet und die Arbeit wurde in allen Gruben wieder aufgenommen. Doch wird noch einige Zeit vergehen, bis alles wieder im alten Geleise ist.

Italien. Der Papst ist erkrankt. Die Aerzte suchen jede Aufregung von ihm fern zu halten.

Türkei. Zum erstenmale befinden sich unter den Zöglingen der türkischen Kriegsschule, die in diesem Frühjahr als Offiziere in die Armee eintreten, einige Andersgläubige. In Gegenwart des Sultans schworen die jungen Offiziere den Eid und zwar 382 Mohammedaner, 4 Armenier, 3 Griechen und 1 Jude ihrer Religion entsprechend.

Tripolis. Ein Teil der eingezogenen Reservisten ist entlassen worden. Dafür sind frische Truppen angekommen. Neue Gefechte scheinen in der letzten Zeit nicht stattgefunden zu haben. Die Tätigkeit der Italiener ist zur Zeit hauptsächlich auf die Verbesserung der Häfen an der Küste gerichtet, die früher in einem sehr schlechten Zustande waren. Die Italiener machen Versuche mit angeworbenen afrikanischen Truppen, die sie aus ihrer Kolonie Erythräa, an der Grenze von Abessynien holen. Auch sind sie in den letzten Wochen bemüht gewesen, die den Türken feindlichen Araber in Jemen (Arabien) auf ihre Seite zu bekommen, um die Türken auf diese Weise gefügig zu machen. So schifften sie 400 Afrikaner an der Küste von Jemen aus, die gemeinsam mit Arabern unter Said Idris einen von den Türken befestigten Platz am Meere angriffen. Mit Hülfe italienischer Kriegsschiffe ist die Einnahme erfolgt. Die kleine Besatzung wurde gefangen.

Die Italiener besetzten mit einer ganzen Division einen westlich von Zuara und Tripolis belegenen wichtigen Punkt und rechnen damit, daß den Türken und Arabern dadurch die Zufuhr von Tunis abgeschnitten sei.

Ver. Staaten. Auf dem Nationalfriedhof bei der Bundeshauptstadt Washington wurden die bei der Hebung des gesunkenen Kriegsschiffs „Maine" gefundenen namenlosen Toten am 23. März feierlich beigesetzt. Das ganze Land nahm an der Trauer teil und während zehn Minuten ruhten alle Arbeiten in den Telegraphen- und Telefonbüro's. Ueber die Ursache des Unterganges des Kriegsschiffs „Maine" im Hafen von Kuba bestehen auch nach der Hebung nur Vermutungen. Die Folge des Unterganges war der spanisch-amerikanische Krieg.

Mexiko. Eine Entscheidung zwischen den Truppen der Regierung und den Rebellen ist noch nicht gefallen. Die Rebellen sind im Besitz der ganzen Provinz Chihuahua. Wieder taucht die Nachricht auf, daß die Japaner in der Magdalenabai, an der Küste von Mexiko, einen Stützpunkt für ihre Flotte zu erwerben suchen, was die Ver. Staaten mit aller Macht verhindern werden. Da sie offiziell mit ihrer Absicht nicht durchdringen, so suchte eine private japanische Gesellschaft an der Magdalenabai ein großes Stück Land zu erwerben. Aber auch gegen diese Absicht werden sich die Ver. Staaten wenden, weil sie befürchten, daß Japan durch einen kühnen Handstreich sich des Panamakanales bemächtigen könne.

Lokales und Provinzielles.

* **Neunkirchen.** Vom zweiten Ostertage ab herrschte eine kalte und sehr stürmische Witterung, die heftige Schneewehen brachte, während der nachts eintretende Frost wohl manche Hoffnung der Obstzüchter vereitelt hat. Sturmnachrichten kommen aus ganz Westeuropa und von vielen Seiten werden Unglücksfälle gemeldet, die durch den Sturm verursacht wurden. Auf dem hohen Westerwalde war am Mittwoch der Verkehr auf ungeschützten Straßen kaum noch möglich und Schneewehen von über ein Meter Höhe zeigten die Gewalt des Sturmes.

Salchendorf. Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, stellen die Eisenwerke in der Gießerei Hülfsarbeiter ein. Die Verwaltung teilt uns mit, daß jungen Leuten, etwa bis zu 19 Jahren, Gelegenheit geboten werden soll, das Formerhandwerk noch zu erlernen und macht uns darauf aufmerksam, daß Former stets sehr gesucht sind und hohe Löhne verdienen. Am vorteilhaftesten ist es natürlich, wenn der Eintritt in die Lehre als Former gleich nach der Entlassung aus der Schule erfolgt.

— Der Kreistag des Kreises Altenkirchen hat nach langen Erwägungen beschlossen, dem Elektrizitätswerk „Siegerland" als Gesellschafter mit 2 500 000 Mark Kapital beizutreten. An diese Mitteilung knüpfen sich bereits Erwägungen über die Errichtung einer gemeinsamen Kraftzentrale im Braunkohlenrevier des hohen Westerwaldes, die allerdings wiederholt aufgetaucht sind, um ebenso regelmäßig wieder zu verschwinden. Es handelt sich wohl um die Braunkohlengrube „Alexandria" bei Höhn, jedoch wird es ernster Prüfungen durch die beteiligten Kreise bedürfen, bevor das Project zur Tat wird. An eine Mitwirkung des Oberwesterwaldkreises ist wohl auch dabei gedacht worden. Das Elektrizitätswerk „Siegerland" hat seither die gehegten Erwartungen, auch bezüglich der Verzinsung des Kapitals, erfüllt und es ist wohl anzunehmen, daß die vorsichtige Leitung keine uferlosen Pläne begünstigt.

Burbach. Herr Königl. Amtsrichter Ostendorf ist mit dem 1. Juni nach Halle in Westf. versetzt.

Burbach. Der Gesangverein „Eintracht" schreibt die Wirtschaft für die zu erbauende große Festhalle in benachbarten Zeitungen öffentlich aus. Die Halle muß sehr groß werden, denn der Verein rechnet mit der Anwesenheit von ca. 1000 fremden Sängern. Das Fest findet am 16. Juni statt.

Betzdorf. Neben den großen Autoomnibus, welcher morgens 6 Uhr und mittags 1 Uhr von Marienberg hier eintrifft, hat sich noch ein zweites Unternehmen gestellt, welches ein Automobil an die Schnellzüge 10 Uhr morgens und 8 Uhr abends schickt. Der zeitweise rege Verkehr wird nicht verfehlen, im Interesse des Bahnprojektes Daaden-Marienberg ins Treffen geführt zu werden, wie wir in der Betzdorfer Zeitung bereits lesen. Was dieselbe aber weiter schreibt, von einem der Gutehoffnungshütte gehörenden Eisenerzfelde zwischen Kirburg und Marienberg, auf welchem demnächst 800 Mann beschäftigt werden sollen, ist Zukunftsmusik. Wer etwas vom Erzbergbau versteht, wird durch diese Mitteilung heiter gestimmt sein. Man muß es den Marienbergern lassen, sie verstehen, den Ort voran zu bringen.

Kirchen. Die Krupp'sche Bergverwaltung verkaufte das in der Bahnhofstraße stehende frühere Verwaltungsgebäude für 47 000 ℳ an Chr. Düsberg.

Siegen. Die abgebrannte Bertram'sche Röhrenfabrik wird außerhalb der Stadt wieder aufgebaut, wodurch ein großes Terrain zur Bebauung in der Stadt frei wird.

Die katholischen Einwohner von **Scheuerfeld** haben schon längere Zeit Geld zum Bau einer eigenen Kirche gesammelt und wollen im kommenden Jahre mit dem Bau beginnen. Die neue, von hier ausgehende Westerwaldbahnlinie geht ihrer Vollendung entgegen.

Im neuen **Weißblechwalzwerk zu Wissen** explodierte beim probeweisen Anlaufen der Maschinen ein Gasrohr und richtete viel Schaden an. Ein Monteur erlitt dabei einen doppelten Beinbruch.

Laasphe. Fürst Ludwig zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein ist auf Schloß Wittgenstein im Alter von 81 Jahren gestorben.

Vom Westerwald. In der Nacht zum Osterdienstag wurde in Marienberg bei Metzgermeister Etzbach eingebrochen und ein Fahrrad gestohlen, welches sich später beim Hammann'schen Steinbruch wiederfand. In Langenbach wurde in der Wohnung des in Ferienurlaub gegangenen Lehrers eingebrochen und Wäsche gestohlen. Westerw. Ztg.

Köln. In Gürzenich findet vom 12. bis 19. Mai eine Ausstellung von Gesellen- und Meisterstücken statt.

Auf dem Bahnhof **Ehreshoven** fuhr am Sonntag Abend ein Personenzug über die übliche Haltestelle auf den Prellbock. Die Lokomotive und zwei Personenwagen entgleisten; der Lokomotivführer blieb tot.

In der Gewalt des Bösen.

Kriminalroman aus der Gegenwart
von W. von Reinshofen.

(Nachdruck verboten.) 2)

„Der Arzt darf einen derartigen Vorgang nicht verheimlichen; er muß einen Totenschein ausstellen, die Todesursache angeben."

„Ich weiß das. Er wird es können. Ein Gehirnschlag machte dem Leben des Vaters ein Ende."

„Du nimmst die Sache offenbar zu leicht," sagte Robert kopfschüttelnd. Er hatte sich merkwürdig schnell von dem Schrecken, der im ersten Augenblick scheinbar so tief auf ihn gewirkt, erholt. „Die Polizei wird von dem Vorgang in Kenntnis gesetzt werden müssen!"

„O, mein Gott, Robert, Du wirst das nicht tun!" rief Hedwig, zu seinen Füßen niederstürzend und seine Knie umklammernd. „Denke an die Mutter, sie ist so sehr leidend, — es würde ihr Tod sein, wenn sie in Erfahrung brächte, daß unser guter Vater so geendet. Denke an Franz! Der Sohn eines Selbstmörders, — seine Karriere als Offizier! Was soll daraus werden?"

Er blickte scheinbar voll innigen Mitleids auf das schöne Mädchen und versuchte, sie aufzurichten. Hedwig erhob sich; er ließ sie in einen Sessel neben dem Totenbette niedergleiten, ohne daß er ein Wort sprach. Erst nach einer Weile sagte er:

„Beruhige Dich, Hedwig, Du wirst nicht denken, daß Dir von meiner Seite irgend eine Gefahr drohen könnte. Was sich mit meinem Gewissen vereinigen läßt, wird gewiß geschehen. Wir müssen indes ruhig überlegen, was zu tun ist."

„Nichts mehr, Robert, wenn Du schweigst."

„Aber — wird nicht der Arzt?"

Ein leises Rot stieg in ihre Wangen.

„Niemals wird ein Wort über seine Lippen kommen."

„Welchen Arzt hattet Ihr?"

„Doktor Friedheim."

„Ah! Seiner darfst Du allerdings sicher sein! Einerseits macht er sich durch das Ausstellen eines wirklich gefälschten Totenscheines selbst strafbar; anderseits kann es nur in seinem Interesse sein, sich einer großen und angesehenen Familie gefällig zu erweisen."

Das Mädchen atmete tief und schwer; ein schmerzliches Lächeln umspielte ihre Mundwinkel, indem sie des Kampfes gedachte, dem der junge, menschenfreundliche Arzt ihretwegen ausgesetzt gewesen war. Nur zu gut wußte sie, weshalb er sich einer strafbaren Handlung schuldig gemacht hatte.

„O, nicht ein solcher eigennütziger Grund konnte Reinhard Friedheim veranlassen, zu schweigen. Einzig ein menschlich reinstes Gefühl des tiefsten Mitleids mit einer unglücklichen Familie bewog ihn, diese vor Schande zu bewahren."

„Als pflichterfüllter Mann durfte er einem solchen Gefühl keineswegs nachgeben," sagte Wilthauer zögernd, scheinbar noch immer im Kampfe mit sich selbst. „Was soll daraus werden, wenn derartige Vorkommnisse den Wächtern des Gesetzes und der Ordnung verborgen bleiben. Nimm einmal an, dein Vater — hätte — nicht selbst Hand an sich gelegt, sondern es wäre ein Verbrechen an ihm begangen worden?"

Sie war wieder zusammengezuckt, aber gleich darauf antwortete sie doch verhältnismäßig ruhig:

„Eine solche Möglichkeit ist völlig ausgeschlossen. Wer sollte ihm, der so vielen Menschen Gutes getan, der so viele Freunde im Leben gehabt, ein Leid zugefügt haben?"

„Das würde entschieden auf Umstände ankommen. Ich möchte dagegen fragen: Wie kann ein Mann wie Dein Vater, reich, unabhängig, angesehen, ein Mann, der keinen Stimmungen unterworfen war, den kein körperliches Leiden quälte, — wie kann er dazu kommen, durch einen verzweifelten Entschluß sein Leben zu enden? Diese Frage, einmal aufgeworfen, würde der Polizei alle Ursache geben, die richtige Erklärung für diesen jedenfalls höchst mysteriösen Todesfall zu suchen!"

Das junge Mädchen gab keine Antwort. Sollte sie ihm sagen, daß doch vielleicht ein solcher Grund vorhanden gewesen war? Sollte sie Robert Wilthauer von dem Zerwürfnis zwischen Vater und Sohn in Kenntnis setzen, ihm von den mancherlei Reibereien, welche zwischen diesen beiden Menschen in der letzten Zeit stattgefunden hatten, sprechen? Sollte sie ihm sagen, daß gerade am Abend zuvor erst, dicht vor des Bruders Abreise, dieser eine Szene mit dem Vater gehabt hatte, die wohl zum unmittelbaren Anlaß geworden, daß dieses Unglück über ihre Familie hereingebrochen war?

Wilthauer schien ihre Gedanken zu erraten, denn schon fuhr er fort:

„Es muß, gleichviel, in welcher Richtung, irgend ein Grund vorhanden gewesen sein. Ich fürchte Hedwig, Du willst mir etwas verheimlichen. Darüber vergißt Du, daß Du nicht allein Verpflichtungen gegen den Toten, sondern auch gegen Lebende hast. Sage mir wenigstens, wie Ihr den Onkel gefunden habt? Wer fand ihn?"

„Ich sagte es Dir bereits. Ich war es, — ich wollte den Vater wecken. Laß mich nicht alles beschreiben, — ich kann es nicht."

Grauen durchschüttelte ihren Körper, aber in nichts beirrte das ihren Inquisitor. Mit größter Festigkeit sprach er:

„Wenn hier denn in der Tat das Geheimnis gewahrt bleiben, wenn ich mich zum Mitschuldigen machen soll, dann habe ich wenigstens die Verpflichtung, mich einigermaßen selbst zu beruhigen. Ich muß wissen, wie und wo Du den Vater gefunden hast."

„Dort!"

Sie wies auf die Rosette der dunkelroten Seiden-Portiere, die etwa in Manneshöhe vom Fußboden entfernt in der Wand eingegipst war. Wilthauer trat hinzu, die Entfernung zu messen.

„Der Onkel konnte so hoch kommen," sagte er, wie zu sich selber. „Fandet ihr noch irgend etwas im Zimmer in Unordnung?"

„Nichts, — gar nichts!"

Hedwig sprach damit die volle Wahrheit. In dem Schlafzimmer hatte nichts darauf hingedeutet, was irgendwie mit dem furchtbaren Vorgang hätte im Zusammenhang stehen können. Es lag aber kein Grund vor, Robert von dem Zustand, in welchem man das Arbeitszimmer des Vaters gefunden, Mitteilung zu machen. Keine Macht der Erde hätte ihr eine Schilderung von dem Anblick entreißen können, welchen sie gehabt, als sie dieses Zimmer, nachdem sie mit Anstrengung einer beinahe übernatürlichen Kraft die Leiche des Vaters in das Bett gelegt, betreten. Das geöffnete Pult, umherliegende Briefschaften, das Fehlen des Portefeuilles von rotem Juchtenleder, das immer an derselben Stelle gelegen und in welchem der Vater stets größere Summen aufzubewahren gepflegt, hatte ihr genug gesagt. Sie wußte so genau, als ob sie gegenwärtig gewesen wäre, wie alles gekommen war. Der Vater war in sein Arbeitszimmer getreten und hatte dasselbe in dem gleichen Zustande gefunden wie seine Tochter; derselbe furchtbare Verdacht der auch ihr lebendig geworden, hatte ihn ergriffen und — die gräßliche Tat war geschehen.

Während diese Gedanken von neuem auf sie einstürmten, hatte Wilthauer wie überlegend dagestanden. Plötzlich beugte er sich wieder über den Toten, ordnete den Hemdkragen, so daß jetzt auch nicht einmal mehr der kleine, blaurote Fleck bemerkbar war, und ging an das Fenster, die Jalousie wieder zu schließen. Erst dann sprach er zu dem jungen Mädchen:

„Ich bringe Dir und Deiner Mutter, vielleicht auch Franz, obgleich er es wahrlich niemals um mich verdient hat, ein großes Opfer, indem ich Dir zu schweigen verspreche. Nach Deinen Mitteilungen könnte man hier allerdings auf eine momentane Geistesverwirrung bei dem Onkel schließen. Es ist ja allerdings auch kaum eine Möglichkeit vorhanden, daß hier ein Verbrechen begangen worden ist. Niemand hätte ein Interesse an seinem Tode haben können, wenn nicht eine gewinnsüchtige Absicht vorgelegen, oder —" er wandte sich mit einem plötzlichen, scharfen Aufblick zu Hedwig — „hast Du irgend etwas gefunden? Ich meine, ob Geld oder Geldeswert vermißt wird?"

„Nein, — nichts," entgegnete sie mit Hast.

„Dann also muß die Tat in einem Moment geistiger Störung erfolgt sein. Nur, wenn vielleicht bedeutende Geldsummen gefehlt hätten, würde ich sagen, daß der Räuber auch zugleich Mörder gewesen sein könnte. Es läßt sich bei einem Gehängten schlecht oder gar nicht bestimmen, ob nicht sein Tod durch Erdrosselung erfolgt ist. Die Spuren sind häufig genau dieselben."

„O, o!" kam es über Hedwig's Lippen.

Sie wankte und im nächsten Augenblick war sie, von all dem Grauenhaften, das sie erlebt, überwältigt, ohnmächtig zusammengebrochen. Die

In **Steinbrücken** stürzte ein 31jähriger Schlosser mit dem Rade und zog sich eine schwere Gehirnerschütterung zu. Er ist in der Klinik zu Gießen gestorben.

Gießen. Der lange gesuchte Zigeuner Weiß, welcher den Förster Romanus erschossen hat, wurde in einem Dorfe im Wismarer Wald von Bauern festgenommen. Der Mord und die Verfolgung haben zu einer neuen Art der Behandlung wandernder Zigeuner geführt; es ist ihnen verboten, in Horden zu reisen; Geld und Gefängnisstrafen sollen Zuwiderhandelnde treffen. Ob's hilft?

Bad Nauheim. Ihre Majestät die Kaiserin ist zum Kurgebrauch hier eingetroffen.

In **Marburg** trafen Ostern an 1000 Wandervögel ein; es war eine Heerschau, an die sich Kriegsspiele anschließen sollten, die wohl infolge des kalten und unfreundlichen Wetters ausgefallen sind. Die Wandervögel sind kenntlich an den langen Federn auf dem Hut, Kochgeschirr auf dem Rucksack und allerlei Utensilien, die ein Uebernachten im Freien erleichtern. Wenn mehrere zusammen sind, führen sie auch wohl eine Zupfgeige mit, um die gemeinsam gesungenen Wanderlieder zu begleiten. Der löbliche Zweck verdient auf dem Lande möglichstes Entgegenkommen. Die jungen Leute sind zudem durchweg gut erzogen und werden zu Beschwerden kaum Anlaß geben.

Frankfurt, 11. April. Die Höhen des Taunus sind vollständig verschneit. Auf dem Feldberg wurde heute Morgen eine Schneehöhe von 20 Zentimeter festgestellt. Das Thermometer zeigte dort eine Temperatur von 4 Grad unter Null.

Wiesbaden, 11. April. Der 30jährige Küfer Heinrich Fuchs von der Henkell'schen Sektkellerei ist heute Nacht auf dem Heimwege nach Dotzheim erfroren und morgens als Leiche am Westbahnhof aufgefunden worden. Er hinterläßt Frau und zwei Kinder.

Koblenz, 11. April. Nach starkem Schneefall in der Eifel und im hohen Westerwald zeigte das Thermometer heute Morgen 4 Grad Kälte. Viele Blüten sind erfroren. Auch die Weinberge scheinen gelitten zu haben.

Im **Sauerland** herrscht starker Schneefall. Der Schnee liegt oft 25 Zentimeter hoch.

Aus Kurhessen, 10. April. Nach einem orkanartigen Schneesturm gestern Abend sank das Thermometer nachts auf 4 Grad C. unter Null, in freien Lagen sogar auf 6 Grad. Auf den Bergen lag der Schnee etwa 10 Zentimeter hoch. Im Bahndurchgangsverkehr waren infolge des Sturmes starke Störungen zu verzeichnen. Durch die Kälte hat namentlich das Frühobst gelitten. Im Lauf des Mittwoch ging das Schneetreiben in Platzregen über. Die Fulda, Werra, Eder und Schwelm sind in starkem Steigen begriffen.

St. Gallen, 11. April. In der ganzen Ostschweiz wurde durch Schnee und Frost großer Schaden angerichtet.

Auf Schusters Rappen nach Heidelberg.

Von H. Braun.

III.

Von Königstein nach Jugenheim.

Der Sprung ist für einen Tag etwas groß, indessen, für den Taunus war nicht mehr Zeit in unserm Reiseplane vorgesehen und so griffen wir zu den Siebenmeilenstiefeln, welche die Eisenbahn überall bereitwilligst zu verleihen hat. Ein Spaziergang brachte uns am Sonntag Morgen nach Cronenberg. Reizende Villen sieht man in dieser gesegneten Gegend rechts und links vom Wege und, verwöhnt, blickt das Auge immer nach Neuem, noch Schönerem aus. Das Offizier-Genesungsheim im Dorfe Falkenstein, zwischen Königstein und Cronenberg, ist wohl vielen Lesern aus Bildern und Postkarten bekannt. Rechts von der Straße führte uns ein Feldweg in den Wald und aus der gefürchteten Nähe der Auto's, die nur für den Besitzer schön sind. Zahlreiche Frühaufsteher der nicht fernen Stadt Frankfurt begegneten uns auf dem Wege nach dem Feldberg, vielfach als Salon-Tyroler angezogen, die Damen im fußfreien Rock, mit kleinem Hut und Rucksack. Der Wald, in dem schöne Kastanienbäume mit anderem Laubholz wechseln, ist prachtvoll. In seinem Schatten merkte man nicht viel von der wochenlangen, sengenden Hitze, doch hatten die jenseits des Tales liegenden Rosen- und Obstbaumschulen sichtbar durch den Mangel an Feuchtigkeit gelitten. Das Städtchen Cronberg wird überragt von einer dem Prinzen Friedrich Karl von Hessen gehörenden Burg, die zur Zeit wieder hergestellt wird.

Etwas seitlich im Walde, still und vornehm, liegt Schloß Friedrichshof, in dem die Kaiserin Friedrich ihre letzten Lebensjahre verbrachte, deren Fürsorge auch die Wiederherstellung der alten evangel. Kirche zu danken ist.

Im Garten des Frankfurter Hofes hat man einen schönen Blick auf das Schloß der Kaiserin, die im Jahre 1901 hier gestorben ist. Wir verweilten ein Stündchen bis zur Abfahrt des Zuges nach Frankfurt. Ein Zug von Frankfurt brachte einen Strom Großstädter auf's Land und ich muß immer an die vielen Hunde und die wenigen Kinder denken, die in der Begleitung der Frankfurter waren. Früher hatte eine normale Familie 6 Kinder und keinen Hund und jetzt — einen Hund und kein Kind. Und die zärtliche Fürsorge um den vielgeliebten Moppi ist eine weitere Errungenschaft unseres modernen Zeitalters.

Mit Hülfe der erwähnten Siebenmeilenstiefel trafen wir in Jugenheim in dem weitbekannten Gasthof zur goldenen Krone noch frühzeitig zum Mittagessen ein und nahmen in dem schönen Saale Platz, in dem die Kurgäste sich versammelten. Die zunehmende Wanderlust bringt die Beseitigung hergebrachter Formen und Gebräuche mit und man fällt bei Tisch im einfachen Touristenanzuge nicht sonderlich auf.

Jugenheim hat gleich anderen zahlreichen kleinen Städten und Dörfern im Odenwald und an der Bergstraße im Sommer großen Fremdenverkehr und es werden bedeutende Einnahmen aus demselben gezogen. Aber die Orte bieten auch etwas. Die zahlreichen Hochwälder haben viele, gut gepflegte Wege und in den Hotels ist die Unterkunft sehr gut, bei normalen Preisen. Die Bevölkerung ist höflich und zuvorkommend. Zu dem erwähnten Hotel zur goldenen Krone gehört das Hotel zur Post und das Alexanderbad, das Ganze eine große Anlage bildend, mit schattigen Gärten und allen Bequemlichkeiten. Auch sonst sind in Jugenheim gute Hotels und Pensionen vorhanden; der Pensionspreis bewegt sich zwischen ℳ 3,50 bis ℳ 5.— Der Ort ist eine ruhige und vornehme Sommerfrische.

Der Nachmittag wurde von uns zu einem ausgedehnten Spaziergange in den benachbarten Wald benutzt und auch Seeheim besucht, woselbst sich ein Schloß des Großherzogs von Hessen befindet.

Oberhalb Jugenheim auf dem Heiligenberg liegt das gleichnamige Schlößchen, welches dem früheren Fürsten von Bulgarien, dem Prinzen Alexander von Battenberg, gehörte. Der Park zeichnet sich aus durch eine schöne Coniferen-Sammlung. Viel schöne, weinumrankte Häuser befinden sich in Jugenheim und Seeheim.

Wir verlebten unter den alten, schattigen Bäumen des Hotelgartens einen prachtvollen Sommerabend; es schien, wie so oft, regnen zu wollen, aber man glaubte nicht mehr daran. In der Nacht aber hörte ich ein Rauschen wie von fallenden Tropfen und als ich das Fenster öffnete, senkten sich die großen Zweige der Kastanien unter dem endlich gekommenen, erfrischenden Naß und ein Raunen und Flüstern von neuem Leben und neuer Freude ging durch die Gärten und den nahen Wald. (Forts. folgt.)

Vermischtes.

Die Strafkammer zu **Bochum** verurteilte elf Einbrecher, die zu einer wohlorganisierten Bande gehörten, zu längeren Zuchthaus- und Gefängnisstrafen. Nachgewiesen waren 96 schwere Einbruchdiebstähle im ganzen westlichen Deutschland.

Der Kreistag des Landkreises **Kassel** beschloß, gemeinsam mit den Kreisen Hofgeismar, Homberg, Melsungen, Fritzlar, Warburg i. W., Münden i. H. und Göttingen eine Gesellschaft m. b. H. zu begründen, die vom preußischen Staat die gesamte Erzeugung von elektrischem Strom an den staatlichen Wasserkraftwerken an der Edertalsperre bei Hemfurt und der Diemeltalsperre bei Helminghausen insgesamt 40 000 Volt zu einem Preise von 6 ₰ pro Kilowattstunde pachtet und dann auf eine Starkstromleitung und Transformatoren an die einzelnen Gemeinden der Kreise weitergibt. Insgesamt werden 19 Kreise durch dieses staatliche Kraftwerk mit Elektrizität versorgt werden und zwar zu billigsten Preisen im Interesse der Entwicklung der Industrie auf dem Lande.

Frankfurt. Das Komitee zur Bekämpfung der Animierkneipen hat an die Stadtverordnetenversammlung eine Eingabe mit der Bitte um Einführung des Bedürfnisnachweises im Gast- und Schankgewerbe gerichtet. Die Petition wurde bei der am 3. November 1910 im Saalbau veranstalteten Kundgebung der Frauen Frankfurts gegen das Unwesen der Animierkneipen und Bars beschlossen. Sie wird von 85 Frauenvereinen und 38 Männervereinen unterstützt.

Magdeburg. Der Anfang Februar nach Unterschlagungen und Wechselfälschungen in Höhe von über eine Million Mark flüchtig gewordene Kaufmann Just-Loburg ist bei Pichelswerder als Leiche geländet worden.

Straßburg i. Elsaß. Schon seit mehreren Jahren konnte man an dem großen Turm des Straßburger Münsters die Zeichen gefährlicher Senkungen beobachten. Kanalisationsarbeiten hatten das Niveau des Grundwassers verändert, und die Pfähle und Balken der Münsterfundamente waren zerstörenden Einflüssen ausgesetzt. Vor kurzem ist nun der Beschluß gefaßt worden, die alten Fundamente, die aus dem Jahre 1277 stammen, zu erneuern. Während dieser Arbeiten wird der Turm des Münsters auf einer gezimmerten Decke aus massiven Eichenbalken ruhen, die einen Durchmesser von 70 Zentimeter haben. Die Kosten dieser Erneuerung der Münsterfundamente werden auf nahezu eine Million Mark geschätzt.

Hamburg. Die Bürgerschaft bewilligte einstimmig die vom Senat dringend beantragten 5 Millionen zu Hafenbauten im alten Hafen, um dem Bedürfnis nach Schiffsliegeplätzen entgegenzukommen, bis die großen neuen Anlegeplätze in Waltershof vollendet sind, was in fünf Jahren der Fall sein dürfte.

Thorn, 8. April. Wegen Vergehens gegen eine militärische Wache hatte sich vor dem Kriegsgericht der 35. Division der Leutnant Witt vom 61. Inf.-Regt. zu verantworten. In einer Februarnacht kehrte Leutnant Witt von einer Festlichkeit stark angeheitert zu seiner Wohnung am Ulmer Tor zurück. Als der militärische Posten nach seiner Ansicht nicht schnell genug zum Aufschließen herbei kam, hielt er ihm eine Pistole vor die Stirn und nannte ihn einen Schuft. Als der Posten sich entfernte, schoß W. hinter ihm her, glücklicher Weise ohne zu treffen. Witt wurde auf seinen Geisteszustand untersucht und als völlig gesund befunden. Das Kriegsgericht sah in der Handlung des Leutnants keinen tätlichen Angriff auf einen militärischen Posten, sondern nur eine als Bedrohung sich darstellende Achtungsverletzung und Beleidigung. Witt erhielt fünf Monte Festungshaft, worauf aber die Untersuchungshaft voll angerechnet wird! Und wenn er den Mann erschossen hätte?

Der Vorstand des Preußischen Lehrervereins hat sich in Sachen der **Ortszulagen der preußischen Volksschullehrer und Lehrerinnen** mit einer Eingabe an den Kultusminister gewandt, worin dieser gebeten wird, darauf hinzuwirken, daß die ortszulageberechtigten Schulverbände, welche ihren Lehrern die Ortszulagen versagen, obgleich die örtlichen Teuerungsverhältnisse die Gewährung solcher Zulagen als geboten erscheinen lassen, durch die Schulaufsichtsbehörde angehalten werden, das Diensteinkommen der Lehrer und Lehrerinnen über die Normalsätze hinaus zu erhöhen, was eben durch die Ortszulagen geschehen muß. Gleichzeitig wird gebeten, solchen Schulverbänden, welche wegen Unvermögens aus eigener Kraft solche Zulagen nicht aufbringen können, staatliche Zuschüsse dazu zu gewähren.

Stuttgart, 2. April. Das Oberkriegsgericht verurteilte den Musketier Albert Hackh vom Infanterieregiment Nr. 127, der als Adventist sich beharrlich weigert, am Samstag Dienst zu tun, unter Aufhebung der vom Kriegsgericht Ulm ausgesprochenen achtwöchigen Gefängnisstrafe zu drei Wochen strengem Arrest, wovon zwei Wochen als durch die Untersuchungshaft verbüßt erachtet werden.

Paris. Auf der Jagd nach den Räubern, die sich eines geraubten Automobils bedienten, um ein Bank zu überfallen, ist es jetzt geglückt, den zweiten Banditen zu verhaften. Er heißt Raymond Callemin und ist erst 22 Jahre alt. Die Polizei hatte ausgeforscht, daß er bei einem Bekannten nahe dem Nordbahnhof Unterkunft gefunden hatte und vier Beamte lauerten ihm am Sonntag Morgen im dunklen Hausflur des Hauses auf. Er kam in elegantem Radfahreranzuge ahnungslos die Treppe herab, holte sein Fahrrad im Hofe und ging damit durch den Flur. In diesem Augenblick stürzten sich die Polizisten auf ihn; er zog einen Revolver, doch traf ihn im selben Augenblick ein kräftiger Schlag auf den Arm, sodaß er die Waffe fallen ließ. Er hatte außerdem noch zwei Browningpistolen in den Taschen und in das Hosenfutter eingenäht 5600 Francs in Tausend und Hundertfrancsscheinen. Auf dem Gericht verweigerte er die Namennennung und sagte, an dem Gericht sei es, zu beweisen, wer er sei. Bis jetzt sind 17 Personen verhaftet worden, die auf Grund eines neuen Gesetzes sämtlich mit Zuchthaus bestraft werden, weil sie den gesuchten Mördern Unterkunft gewährt haben.

London, 11. April. „Central News" meldet aus Lissabon: Ein gräßliches Unglück ereignete sich gestern morgen in Oporto. Ein Autoomnibus, der dicht mit Passagieren besetzt war, sauste in der Nähe der Stadt eine steile Straße hinunter, als plötzlich die Bremse versagte. Das Fahrzeug, dessen Geschwindigkeit sich infolge der steilen Fahrtrichtung kolossal erhöht hatte, stieß mit einem anderen ihm entgegenkommenden Autoomnibus zusammen. Der Anprall war so stark, daß der erste Omnibus umkippte und einen Abhang der sich gerade an der Stelle befand, hinabrollte. Neun Personen sind getötet, sieben schwer verletzt. Die Passagiere des anderen Omnibus kamen mit dem Schrecken davon.

London, 9. April. Der bekannte Flieger Graham Wright erlitt gestern, als er mit 8 Kilometer Geschwindigkeit den Flugplatz von Hendon überflog, einen Unfall. Sein Apparat überschlug sich, während er eine Kurve passierte und wurde vollständig zertrümmert. Wright und seine Begleiter wurden schwer verletzt.

New-York. Die Anhängerinnen des Frauenstimmrechts haben, um ihren Kassen Geld zuzuwenden, beschlossen, auf die neuen Frühjahrshüte zu verzichten. Wenn alle Parteigängerinnen diesen kühnen Entschluß zur Tat werden lassen, dann werden Millionen zusammenkommen und jeder Widerstand der Männerwelt dürfte nutzlos sein.

Die Memoiren einer preußischen Prinzessin, der Prinzessin Luise von Preußen, Schwester des bei Saalfeld im Gefecht mit Franzosen gefallenen Prinzen Louis Ferdinand und Nichte Friedrichs des Großen, sind in französischer Sprache erschienen. Diese Tagebuch-Aufzeichnungen enthalten ungeschminkte Aufzeichnungen über das Leben am preußischen Hofe zur Zeit Friedrichs des Großen, Friedrich Wilhelm des II. und des III. Die Wirtschaft am Hofe Friedrich Wilhelms II., der bei Lebzeiten die ihm von Friedrich dem Großen hinterlassenen 50 Millionen Taler vergeudete und noch Schulden dabei machte, war wohl bekannt genug; daß sie nun aber durch eine verstorbene preußische Prinzessin nochmals sehr genau beschrieben und an die Oeffentlichkeit gebracht wird, ist sicher manchen Kreisen nicht angenehm.

Der verstorbene **Schriftsteller Karl May** hat in vierzig Jahren 273 Bücher geschrieben, außerdem noch viele, die seinen Namen nicht tragen. Die 33 Bände seiner Reise- Erzählungen sind in viele Sprachen übersetzt worden. Auch zweifelhafte Romane sind von ihm unter anderem Namen in die Welt gegangen und sein Einkommen muß bedeutend gewesen sein. Einige Monate vor seinem Tode empfing er für einen Kolportageroman 200 000 ℳ. Er soll durch seine Schriftstellerei 6 Millionen ℳ verdient haben. Eine Zeit lang hatte er einen Konkurrenten, der sich Dr. Karl Mai nannte und der niemand anders als Karl May selbst war.

Von dem jetzt verstorbenen fortschrittlichen Reichstags- und Landtagsabgeordneten **Albert Träger,** welcher der fortschr. Volkspartei angehörte, veröffentlicht die Frankf. Ztg. humorvolle Erinnerungen, die den stets Gutgelaunten kennzeichnen. Das Reichstagsgebäude hat bekanntlich immer noch keine Inschrift und als einmal wieder an einer solchen gesucht wurde, schlug Träger den Namen „Blockhaus" vor. Als Alterspräsident eröffnete er einmal den Reichstag und richtete die Frage an denselben: „Ist vielleicht der Träger eines älteren Jahrganges anwesend?" — Für seine Partei prägte er die Parole: „Links gehen, rechts ausweichen!"

Der berühmte englische Gelehrte **Ramsay** hat in einem in London gehaltenen Vortrage einer Vision Gestalt gegeben, wie die Erde bezw. die Menschen ohne Kohlenförderung zurecht kommen können. Er will die Kohlenschätze der Erde im Innern der Erde auf rationelle Weise verbrennen und das entstehende Gas ableiten und zur Erzeugung elektrischer Energie verwenden. Zur Erbohrung der Kohle, ihrer Entzündung und der Ableitung des Dampfes sei man sehr leicht imstande. In dem Bohrrohre könnten zwei kleinere Rohre untergebracht werden, die ineinander angeordnet würden. Das kleinere würde dazu dienen, Wasser empor zu pumpen, das andere, um Luft und Dampf zur Verbrennung der Kohle hinab zu senden — das Verfahren sei weder schwierig, noch neu. Die Kohlenschichten in der Erdtiefe wären mittels electrischen Drahtes leicht zu entzünden. An der Mündung des Rohres aufgestellte Gaskraftmaschinen würden die Ausnutzung der Kohle gegen jetzt verdoppeln und die Elektrizität so verbilligen, daß sie auch für Zwecke verwendet werden könne, für die sie bisher zu teuer war. Die Weiterleitung des Stromes könne tausende von Kilometer weit geschehen und gewaltige Kohlenmengen, die in ihrer Qualität zum Abbau zu schlecht sind, würde man nutzbringend verwerten können. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß die Idee des englischen Gelehrten zu Versuchen Veranlassung gibt, denen wir im Interesse der Menschheit besten Erfolg wünschen.

Ein heizbarer Stiefel. Eine neue Erscheinung auf dem Gebiete der Schuhbekleidungskunst ist der heizbare Stiefel. Erfinder dieser probaten Neuheit ist ein Würzburger Schuhmachermeister. Die zur Heizung des Stiefels nötige Wärme wird dadurch erzeugt, daß ein eigens konstruierter Wärmeapparat in die verstärkt gearbeitete Korksohle eingelegt wird. Der Heizapparat wird einige Minuten in kochendes Wasser gelegt, gerade so, als ob man ein Ei siedet, kommt dann in den Stiefel und nun entwickelt sich eine angenehme milde Wärme, welche einige Stunden anhält. Die Apparate nützen sich nicht ab, halten jahrelang, sind gebrauchsfertig, brauchen nicht nachgefüllt zu werden und sind somit weitere Unkosten damit nicht verbunden. Der Stiefel wird durch die Einarbeitung nicht größer, nicht schwerer, wie jeder andere Korkstiefel auch, behält vollständig seine Form bei, kann für Damen, wie für Herren, sowie für Plattfüße, Senkfüße und andere Abnormitäten angefertigt werden. Er ist auch verstellbar, d. h. er kann auch ohne Apparat, also im Sommer, getragen werden.

Humor des Auslandes. „Weinte die Mutter der Braut bei der Trauung?" — „Allerdings. Es war der einzige Weg, um die Aufmerksamkeit auf ihr eigenes Kleid zu lenken."

Felix Dahn als Dichter eines landwirtschaftl. Liedes.

Im Mittelalter war unter der ländlichen Bevölkerung das Verständnis für Dichtkunst sehr lebhaft, es ging aber im Laufe der späteren Jahrhunderte beinahe ganz verloren. Um dieses Verständnis zurückzugewinnen, wandte sich im Jahre 1892 der damalige Landwirt Otto Muenzer, der später selbst ein eifriger Sänger des Pfluges geworden ist, an die bedeutendsten Dichtergrößen mit der Bitte, für ein von ihm geplantes landwirtschaftliches Liederbuch sangbare entsprechende Beiträge zur Verfügung zu stellen. Seine Bitte blieb nicht unerhört. Und so konnte er im nächsten Jahre ein „Kommersbuch für Landwirte" und „Des Landwirts Liederbuch" herausgeben, für die so manches Kabinettstück deutscher Dichtkunst beigesteuert wurde.

Da diese beiden Sammelwerke anfänglich ihres hohen Preises wegen den weniger Bemittelten nicht zugänglich waren, gab Otto Muenzer 1896 eine kleinere Sammlung, „Des deutschen Landwirts Liederbuch," neben den vorerwähnten Büchern heraus. Letzteres Büchelchen ist vor kurzem im Verlage von Hugo Voigt in Leipzig bereits in sechster Auflage erschienen. (Preis 60 Pfg.)

In diesen drei Liedersammlungen findet sich auch nachstehendes aus der Feder des kürzlich für immer von uns geschiedenen Dichters und Rechtsgelehrten Felix Dahn stammendes, im Herbst 1892 entstandenes Gedicht:

Lob der Landwirtschaft.

Es zehrt so manche Schandwirtschaft
An unsers Volkes Mark;
D'rum preis' ich hoch die Landwirtschaft
Sie hält uns frisch und stark.

O Heil dem Manne, der die Saat
In braune Furchen streut,
Der sich, wenn kaum die Sonne naht,
Am Lerchensang erfreut!

O Heil dem Mann, der abends spät
Nach heißem Julibrand
Vom Erntefest nach Hause geht,
Die Sense in der Hand!

Der in des grünen Waldes Braus
Uns jungen Eichwuchs zieht,
So stark wie er daheim im Haus
Die Knaben wachsen sieht.

Dem, geht er übern Wiesengrund,
Zuwiehert froh das Roß.
Der Schäfer grüßt ihn und sein Hund,
Der treuen Wacht Genoß.

Ihn grüßt als beste Sunnwendlust,
In lauer Sommerluft
Der selbgezog'nen Rebe Blust,
Mit wonnig süßem Duft.

Heil ihm, der Brot und Milch und Wein
Und der den Wald uns gibt:
Dem muß das Herz verknöchert sein,
Der nicht den Landwirt liebt!

Notwendig sind die Städte, ja:
Jedoch es liebt sich nur
Dem Rauschewald, dem Felsquell nah',
Am Herzen der Natur.

Und weil der Bauer noch mit Stolz
Die eigne Scholle baut
Und auf sein Haus von braunem Holz,
Noch herzbefriedet schaut, —

Weil noch des deutschen Bauers Arm
Das Beil schwingt, donnerstark, —
Vergiftet nicht der Großstadt Harm,
Des deutschen Volkes Mark.

Todesanzeigen. Karl Giebeler, Niederschelderhütte, 58 J. — Theophil Müller, Allendorf, 18 J. — Sanitätsrat Dr. med. Julius Ruppersberg, Herborn, 65 J. — Kaufmann und Gastwirt August Möbus, Oberscheld, 56 J. — Hermann Walter, Manderbach, 35 J. — Kaufmann Rudolf Heupel, Eiershausen, 28 J. — Frau Johannes Latsch geb. Reiffenrath, Alsdorf, 70 J. — Wilhelm Dornhöfer, Weidenau, 63 J. — Ww. Fr. W. Bub geb. Merten, Ernsdorf, 70 J. — Frau Margarete Kehl geb. Leuckel, Dillenburg, 74 J. — Stellmachermeister Karl Achenbach, Siegen, 67 J. — Landwirt Hellbach (Veteran 1870/71), Seelbach, 69 J. — Landwirt Heinrich Schmidt, Niedersetzen, 76 J. — Grubensteiger Arthur Sauer, Altenseelbach, 28 J. —

letzte Vorstellung, welche seine Worte in ihr erweckt, war furchtbarer als alles gewesen, was sie seit dem frühen Morgen erlebt hatte; sie raubte ihr den Rest von Widerstandskraft.

(Fortsetzung folgt.)

Veraltete Katarrhe auszurotten

ist eine recht schwierige Sache. Jeder, der schon einmal mit einem hartnäckigen Katarrh zu kämpfen hatte, kann davon ein Lied singen. Mit den gewöhnlichen Hausmittelchen, wie Hustenbonbons und Pastillen, ist da nicht viel anzufangen. Bei einem einfachen kleinen Erkältungshusten, der sowieso schon nach einigen Tagen von selbst zu verschwinden pflegt, mögen derartige harmlose Mittel ja ganz gut sein. Aber, die Beseitigung eines chronisch gewordenen alten, immer wiederkehrenden Hustens, der bei dazu Disponierten gar oft den **Keim der Lungenschwindsucht** in sich trägt, erfordert eine ganz andere Aufmerksamkeit und muß mit wesentlich anderen Mitteln behandelt werden, die den Feind sozusagen im Innern seines Lagers aufsuchen und ihn dann von „von innen heraus" vertreiben.

Als eines der besten Mittel zur Beseitigung derartig chronisch gewordener Katarrhe mit ihren Folgezuständen: **alter Husten, Verschleimung, Asthma, Bronchialkatarrh, Lungenspitzenkatarrh** usw. galt den berühmten Aerzten des Altertums und gilt noch heute im ganzen Orient der sogenannte Arabische oder Utu-Balsam, der naturreine Harzsaft eines in den Küstenländern des Roten Meeres wachsenden Balsambaumes. Dieser Arabische Balsam war bis zur Entdeckung Amerikas die einzige Droge, der man den Namen „Balsam" gab, und es beziehen sich daher alle älteren Literaturstellen in wissenschaftlichen medizinischen Werken, in denen von „Balsam" die Rede ist, ebenso wie die zahlreichen Hinweise der Bibel auf den Heilwert des „Balsams", nur auf ihn. Schon das Wort „Balsam" zeigt uns die Wertschätzung, in der das Mittel bei den Alten stand; das Wort „Balsam" stammt aus dem Alt-Hebräischen und heißt soviel wie „König der Oele". Erst später kamen aus dem neuentdeckten Amerika weitere Balsame, wie der Perubalsam, der Tolubalsam usw., nach Europa, und noch später belegte man sogar eine Anzahl künstlicher, balsamähnlicher Erzeugnisse mit diesem Namen, der aber eigentlich nur dem Arabischen Balsam zusteht.

Daß sich dieser echte, Arabische Balsam bisher noch nicht in unserem Heilschatz eingebürgert hat, lag an seiner großen Seltenheit und dem dadurch hervorgerufenen, ganz ungeheuer hohen Preise, der Jahrhunderte hindurch den Preis des ungemünzten Goldes um das Doppelte überstieg. Die Schwierigkeiten, die seiner Beschaffung im Wege standen, gelten indessen heute als behoben, und heute kann das von den alten Aerzten so sehr empfohlene Mittel schon zu einem Preise in den Handel gebracht werden, der seine Anwendung auch Minderbemittelten ermöglicht.

Seitdem wir den Arabischen Balsam in den Handel gebracht haben hatten zahlreiche Patienten Gelegenheit, denselben zu versuchen, und es berichten heute schon **Hunderte von Briefen** usw., die ganz unverlangt bei uns eingelaufen sind, von den gehabten **guten Erfolgen.** Die Wirkungen des Arabischen — oder Utu-Balsams, von dem wenige Tropfen pro Tag genügen, sind in kurzem folgende: Der Balsam macht den Auswurf flüssig und vermindert ihn. Infolgedessen hört schon nach verhältnismäßig kurzer Zeit der Hustenreiz und damit auch der Husten auf. Infolge der Entfernung der in dem Auswurf enthaltenen Zerfallprodukte tritt da, wo Fieber vorhanden war, eine Abnahme des Fiebers ein. Aus demselben Grunde vermindern sich auch die Nachtschweiße, die mit der Zeit ganz aufhören. Ein gesunder Nachtschlaf und damit eine Besserung des Allgemeinbefindens pflegen einzutreten. Außerdem wirkt der Utu-Balsam magenstärkend und appetitanregend und bedingt dadurch eine größere Nahrungszufuhr und hierdurch wieder eine Gewichtszunahme. Der Patient bekommt durch das Verschwinden der katarrhalischen Erscheinungen und durch die Besserung seines Allgemeinbefindens wieder neuen Lebensmut und größere Lust und Ausdauer zur Arbeit.

Wer auch noch so viel andere Mittel ohne Erfolg bereits benutzt hat, der möge trotzdem in seinem eigenen Interesse einmal einen kleinen Versuch mit Utu-Balsam machen. Er wird diesen Versuch so leicht nicht bereuen. Wir versenden **kostenlos und franko eine Probe** des Balsams an jeden, der uns den hier angehängten Bestellzettel ausgefüllt einsendet und ihm 20 Pfg. für Porto ꝛc. beifügt.

Den Herren Aerzten stellen wir zu Versuchszwecken ein größeres Quantum des Balsams kostenfrei zur Verfügung.

Morgenländische Drogen-Import-Gesellschaft

Berlin W. 15.

Senden Sie mir eine Probe Utu-Balsam kostenlos und portofrei zu.

Name: .....

Beruf oder Stand: .....

Ort: .....

Nähere Adresse: .....

Achtung!



Ein Blick auf die Original-Packung schützt Sie vor Nachahmungen des

echten

Seelig's

kandierten Korn-Kaffee's.

Der Erfinder seiner Art

Statt Karten.

Die Verlobung unserer Tochter Hedwig mit dem Lehrer Herrn Robert Böcking beehren wir uns anzuzeigen.

Arnold Henrichs u. Frau
Elise geb. Kunze.

Hedwig Henrichs
Robert Böcking
Verlobte.

Neunkirchen, 11. April 1912.

Gartensämereien

in vorzüglicher keimfähiger Qualität und geeigneten Sorten empfiehlt

Rudolf Weiss, Neunkirchen.

Für unsere Gießerei suchen wir zum sofortigen Eintritt gegen hohen Lohn und für dauernde Beschäftigung

Hülfsarbeiter u. Gußputzer.

Jungen Leuten ist Gelegenheit geboten, sich als Former auszubilden.

Eisenwerke, Salchendorf.

Kursnotizen von Ernst Giebeler, Siegen.

	Nachfrage 29. 3.	Angeb.	Nachfrage 11. 4.	Angeb.
Alte-Dreisbach	1550	1650	1550	1650
Apfelbaumer Zug	400	475	400	475
Bollnbach	3400	3550	3400	3550
Eiserner Union	975	1025	950	1025
Eisenzecher Zug	8800	9000	8800	9000
Fernie	3250	3325	3250	3360
Freier Grunder B.-V.	925	975	900	950
Flick	—	—	120	140
Große Burg	200	225	200	225
Ver. Henriette	2200	2300		2300
Neue Hoffnung	150	175	175	200
Neue Haardt	—	—	3000	3200
Pfannenberger Einigkeit	7400	7600	7500	7700
Reinhard	110	135	120	140
Storch u. Schöneberg	7200	7500	--	—
Ver. Borgholzhausen	625	675	625	675
Wilhelmine	1225	1300	1250	1300
Freiergrunder-Eisenbahn Actien			1000	1030

Holzverkauf.

Die Kirchengemeinde Burbach läßt das im Pfaffenwald oberhalb Gilsbach gefällte

Tannenholz

= 11,85 Fm. zu Bau- und Grubenholz geeignet, 215 Stück Stangen I., II. und III. Klasse am **Montag den 15. April cr., Nachmittags 3 Uhr** an Ort und Stelle zum Verkaufe aussetzen.

Burbach, den 11. April 1912.

Die Kirchenvertretung.

Fichtenstangen

im Gemeindewald auf der Ley, 250 Stück, welche einen Durchmesser unter 12 cm haben, werde ich am **Montag, den 15. ds. Mts., nachm. 5 Uhr** an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkaufen.

Neunkirchen, den 12. April 1912.

Der Gemeindevorsteher.



Freiw. Feuerwehr Neunkirchen.

Sonntag, den 14. April, mittags 12½ Uhr in der Schule

Einkleiden der neuen Mannschaften.

Der Oberbrandmeister.

Fortbildungsschule Neunkirchen.

Samstag d. 13. April abends 7 Uhr

Aufnahme neuer Schüler.

Der Schulvorstand
i. A. Kuhlmann.

Montag, den 22. April

verlege ich den Verkauf von:

Schachtanzügen, technische Bedarfsartikel, Schuhwaren, Haushaltungsartikel, Porzellan, Steingut u. Glaswaren

in mein bisheriges Wohnhaus **Bahnhofstr. 286, Ecke Kölnerstr.**

Emil Schneider.

Frische
Molkereibutter.

Eier

Dtzd. **72** ₰, empfiehlt

Emil Schneider.



Billigst — auch Spratt's Hundekuchen zu haben bei:

Rudolf Weiss.

Bei unserer Abreise nach Westpreussen sagen wir Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Familie Kirschner und Löwenstein.

Todes-Anzeige.

Am Mittwoch, den 10. April, Abends 7½ Uhr, entschlief nach kurzem, schwerem Leiden, im Krankenhause in Siegen unser innigstgeliebtes Söhnchen

Herbert

im zarten Alter von 7 Monaten.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Leopold Weber und Frau.

Neunkirchen, den 12. April 1912.

Die Beerdigung findet Samstag Nachmittag um 3 Uhr statt.



Habe eine große Auswahl große u. kleine

Schweine

zu verkaufen wozu ich Kaufliebhaber einlade.

Ewald Beel
Altenseelbach.

Standesamts-Nachrichten des Standesamts Burbach

pro Monat März.

Geburten: Minna, T. d. Hüttenarbeiters Ernst Klein in Burbach. Werner, S. d. Bergm. Ernst Gerhard das. Albert, S. d. Maschinenwärters August Flick in Würgendorf. Klara, T. d. Bergm. Robert Hirz in Lippe. Paula, T. d. Fabrikarbeiters Friedr. Karl Post in Lippe. Lina, T. d. Hilfsbahnwärters Heinr. Wilhelm Petri in Burbach. Theodor Walter, S. d. Schlossers Robert Heinrich Behl in Wahlbach. Elisabeth Charlotte Klara Magdalene, T. d. Ingenieurs Peter Fluhr in Burbach. Meta Johanna, T. d. Schuhmachermeisters Friedrich Wilhelm Meyer in Lippe. Agnes, T. d. Bergm. Heinr. Reinhold Diehl das. Pauline Wilhelmine, T. d. Bergmanns Adolf Klein in Zeppenfeld. Theophil Emil, S. d. Oelmeisters Bernhard Panek in Würgendorf.

Aufgebotene: Bergm. Adolf Diehlmann u. Ida Georg in Würgendorf. Bergm. Ernst Müller in Burbach u. Lina Pauline Eisenkrämer in Sechshelden im Dillkreis. Bergm. Meinhard Lotz u. Frieda Diehl in Lippe. Landwirt Ewald Grau in Zeppenfeld u. Anna Henrichs in Neunkirchen. Bahnarbeiter Karl Häbel u. Näherin Emmy Ginsberg in Wahlbach. Bergm. Ernst Lichtenthäler in Zeppenfeld und Antonie Becker in Neunkirchen.

Heiraten: Bergm. Ernst Müller in Burbach mit Lina Pauline Eisenkrämer in Sechshelden Dillkr. Bergm. Adolf Diehlman mit Ida Georg in Würgendorf. Bergm. Meinhard Lotz mit Frieda Diehl in Lippe.

Sterbefälle: Erich, S. d. Bergmanns Friedrich Krumm in Wahlbach, 3 M. Heinrich, S. d. Bergm. Karl Ginsberg das. 1 M. Bergm. Albert Schupp in Wiederstein 41 J. Jenni, T. d. Schlossers Herm. Diehl III in Lippe 2 M. Karl, S. d. Maschinenwärters August Flick in Würgendorf, 5 J. Bergm. Rudolf Weber in Zeppenfeld, 18 J.

Vornehm

wirkt ein zartes, reines **Gesicht**, rosiges, jugendfrisches **Aussehen**, weiße, sammetweiche **Haut** und ein schöner **Teint**. Alles, dies erzeugt die alleinechte

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

à St. 50 Pfg., ferner macht der

Dada-Cream

rote und rissige Haut **in einer Nacht** weiß u. sammetweich. Tube 50 Pfg. in **Neunkirchen:** Emil Schneider. in **Herdorf:** W. Brühl.

Habe wieder einige guterhaltene

Pianos und Harmoniums

unter Garantie billig abzugeben

H. Kring, Struthütten.

Fahrräder,

auch alte, gut aufgearbeitete, ohne Gummi,

von 10 Mark an.

Emil Judt,
Burbach.

Millionen

gebrauchen gegen

Husten, Katarrh,

Heiserkeit, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen".

6050 not. begl. Zeugnisse von Aerzten u. Privaten

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

zu haben bei:

Rudolf Weiss in Neunkirchen.
H. Böcking Wwe. in Salchendorf.
Hch. Fünfsinn „ „



Medicinal-Eiweiß-Phosphat-Zwieback.

Für Kinder im zartesten Alter, sowie für im Wachstum zurückgebliebene ist dieser Zwieback unentbehrlich, da derselbe nach Aussage eines berühmten approb. Nahrungsmittel-Chemikers wegen seiner reichhaltigen knochenbildenden Substanzen zur Förderung der Knochenbildung und zur Verhütung der englischen Krankheit besonders geeignet ist.

Fritz Spies,

Neunkirchen,
Bäckerei und Conditorei
mit elektrischem Betrieb.

Meiner verehrlichen Kundschaft empfehle ich bestens

Maggi's Würze

in Originalfläschchen und nachgefüllt.

Heinr. Bellersheim.

Papierkörbe in großer Auswahl bei **H. Braun.**

Obsthorden, Obstschränke, Obstgestelle.

Wilh. Streck, Bonn

Umsonst reichhaltiges Musterbuch Nr. 10.

„Viel Eier"

erzielt man auch im Herbst und sogar im Winter bei der strengsten Kälte durch das jahrelang bewährte und allgemein gelobte Geflügelfutter „Nagut".

Frau von Tümpling, Dippoldiswalde, schreibt:

Sie sandten mir vor kurzem 1 Säckchen Geflügelfutter Nagut. Dieses zeitigte solch große, überraschende Erfolge, daß ich mich genötigt fühle, Ihnen dieses auszusprechen. Die Hühner legen trotz der großen Kälte und ohne Auslauf gut usw.

Reform-Hundekuchen

ist billig in der Fütterung und erhält die Hunde gesund und leistungsfähig. Verkauf und Anleitung durch **Rudolf Weiß, Neunkirchen.**

Für die Eisenstein-Bergwerke **Wolf** bei **Herdorf** und die noch neu in Betrieb kommenden Gruben **Höchste** und **Reifenberg** bei **Neunkirchen** wird ein tüchtiger und energischer

Obersteiger

gesucht, der mit allen bergmännischen Arbeiten und Anlagen des Siegerländer Eisenstein-Bergbaues vertraut ist, derartige Betriebe selbständig mit Erfolg geleitet und vielseitige Erfahrungen hat.

Gefl. Anerbieten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche an den Unterzeichneten erbeten.

Neunkirchen, Bez. Arnsberg,
den 10. April 1912.

Gewerkschaft Wolf.
Der Grubenvorstand:
Leonh. Reiffenrath.

Junger, strebsamer, zuverlässiger Mann, (militärfrei) sucht gestützt auf gutes Zeugnis anderweitig Stellung als

Lagerist

oder ähnlichen Vertrauensposten. Off. u. **Z. 100** a. d. Exp. d. Bl. erbeten.

Gesucht zum **1. Mai** ein im Kochen und Bügeln erfahrenes

Mädchen.

Zweitmädchen vorhanden.

Frau Regierungsrat Ketteler
Dillenburg, Bismarckstr. 4.

Ein **tüchtiges braves**

Mädchen

welches in allen Hausarbeiten bewandert ist, (kochen ausgeschlossen) für gleich, evtl. zum 1. Mai gesucht. Reise wird vergütet.

Frau A. H. König
Dillenburg.

Wegen Kranksein meines jetzigen, suche ich für 1. Mai ein braves, zuverlässiges

Mädchen

nicht unter 18 Jahren.

Frau H. Fischer.

Fleißiges, braves

Dienstmädchen

sucht Stellung, wo sie Gelegenheit hat, Kochen zu lernen.

Näheres in der Exped.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 6½ Uhr verschied sanft, nach langem, schwerem Leiden, mein lieber Gatte, unser treuer Vater, Bruder und Onkel

Hermann Kreutz

im Alter von beinahe 62 Jahren.

Endlich kommt er leise,
Nimmt uns an der Hand,
Führt uns von der Reise
Heim in's Vaterland.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Salchendorf, den 12. April 1912.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr statt.

Lehrling

aus achtbarer Familie gesucht.

Carl Specht, Metzgerei, Neunkirchen.

Auf dem Wege von Salchendorf nach Neunkirchen ein **Handtäschchen**

verloren.

Gegen Belohnung abzugeben in der Expedition d. Zeitung.

Am 2. Ostertage

silberne Vorstecknadel verloren.

Gegen Belohnung abzugeben bei **Carl Specht.**



Junge, schwere hochträchtige

Fahrkuh

umständehalber sofort zu verkaufen.

Viktor Stahl, Homberg.

Einige Centner

schönes Heu

hat noch abzugeben.

Frau Junk, Cölnerstr. 95 I.

112 Ruten

Feld

am **Siebertsweiher,** eventl. auch getrennt, zu verpachten.

Heinrich Jey I.

1 Wiese

auf der **Zeppenfelder Au, 68 Ruten groß** ist zu verkaufen oder zu verpachten.

Wwe. Robert Henrichs,
Neunkirchen.

Strickmaschinen

mit Mark **30—50** Anzahlung. Illustr. Katalog gratis. P. Kirsch, Braunschweig.

Einige tüchtige

Hauer u. Aufbereiter

gesucht.

Grube Ludwigseck.

Baumschutzmittel!

Arbolineum, Kupferkalkbrühe und Schwefelkalk, Antifual, sicheres Mittel gegen Blutlaus, Raffiabast und Cocosstrick, Raupenleim und Baumwachs empfiehlt

Drogerie Willy Brühl
Herdorf.

Vertretern

und Händlern liefere ich jede Garnitur **Dauer-Wäsche mit Kragen zu ℳ 1.60.** Katalog gratis und franko.

Dauerwäschefabrik
Franz Eikelmeier, Hamburg 25.

Bruteier

von weißen Wyandotten, weißen Reichshühnern und schwarzen Rheinländern von bestbewährten Zuchtstämmen empfiehlt billigst

Rudolf Weiß, Neunkirchen.

Jede **Stahlfeder** kann nach Einsendung eines Musters, oder genaue Firmenangabe besorgt werden. Auch unterhalte großes Lager in kouranten Sorten. **H. Braun.**

Badeanstalt.

Samstags warme Bäder.

Rundgesang

für Hochzeiten, à 10 ₰ zu haben bei

H. Braun.

Kautschukstempel,
Petschafte,
Schablonen zum Wäschezeichnen,
Stempelfarbe,
Stempelhalter,
Signirschablonen,
Monogramme usw.

liefert billigst

H. Braun.

Am 27. dieses Monats geht mein Consumgeschäft durch Verkauf in anderen Besitz.
Um bis dahin mein Lager möglichst zu verringern, gewähre ich **auf alle Einkäufe**
außer Colonialwaren **20% Rabatt.** Noch höhere Rabatte, bis unter die Hälfte des
Verkaufpreises, gebe auf ältere u. zurückgesetzte Kleiderstoffe u. fertige Kleidungsstücke.

Niemand lasse diese billige Kaufgelegenheit unbenutzt vorübergehen.

Emil Schneider.

„Selecta“ und „Koprana“

reines Cocosspeisefett — reine Pflanzenbutter-Margarine
sollten in keiner Küche fehlen!
Vorzüglich zum Kochen, Braten u. Backen — Feinster Brotaufstrich!
Bester **Ersatz** für **Naturbutter!**
Man fordere ausdrücklich „Selecta“ und „Koprana“ und weise andere Marken zurück.

Carl Bubenzer, Freudenberg, Kreis Siegen.
Alleiniger Hersteller von „Selecta“ und „Koprana“.

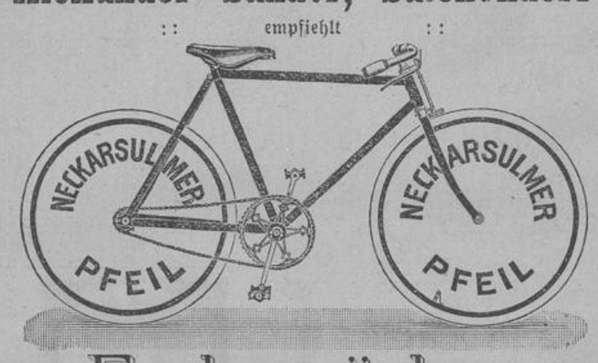
Persil
wäscht rasch mühelos und sauber!
::: Bestes selbsttätiges Waschmittel! :::
Erprobt u. gelobt!
Erhältlich nur in Original- — Paketen, niemals lose. —
HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Allein. Fabr. auch d. allbeliebten
Henkel's Bleich-Soda

Zur Frühjahrs-Feldbestellung

empfehle:
Ia. Saathafer, Peru-Guano (Füllhornmarke), **Ammoniak-Superphosphat** (Anker), **schwefelsauren Ammoniak, Chile-Salpeter, Thomasmehl u. Kainit.**
Erbsenschrot und Zuckerschnitzel.
Außerdem zu **Futterzwecken**
Kartoffelflocken, vorzüglich als Ersatz für Kartoffeln.
Fernsprecher Nr. 54. L. Sauer Ww.

Alexander Sander, Salchendorf

:: empfiehlt ::



Fahrräder
in technisch vollendetster Ausführung und sehr preiswürdig.
bei Barzahlung von Mark 80.— an.
Außerdem sämtliche
Ersatz- und Zubehörteile.
Mein Geschäft ist Sonntags geschlossen.
Packpapier in Bogen u. Rollen, auch für Abreissapparate, Düten, Versandcartons, Bindfaden, Paketfahnen — H. Braun.

Probieren Sie!





Waschservice u. Steingut-Tassen
in reicher Auswahl eingetroffen.
20% Rabatt.
Emil Schneider.



Nur die größte Auswahl in
Filz- und Strohhüten, Mützen und Schirmen
bietet
L. Spies, Neunkirchen, Bahnhofstr.,
Specialgeschäft,
Leichter Flauschhut,
Gewicht 80 Gramm, **neu eingetroffen.**

Die Herren Gewerken der Grube
Pfannenberger Einigkeit
werden hiermit zu der am **Montag, den 29. April d. J.** nachmittags 3 Uhr, im **Gasthof Thielmann** dahier stattfindenden
Gewerken-Versammlung
ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung:
1. Ermächtigung des Grubenvorstandes zum Abschluß eines Vertrages mit der Gewerkschaft Arbacher Einigkeit, durch welchen dem Bergwerk Arbacher Einigkeit Ansitz im Bismarckschacht des Bergwerks Pfannenberger Einigkeit gewährt wird.
2. Vorlage der Jahresrechnung für 1911 und Erteilung der Entlastung.
3. Wahl eines Rechnungsprüfers für die laufende Rechnung.
4. Betriebsbericht für das Jahr 1911.
5. Genehmigung des Betriebsplanes für 1912.
6. Verteilung von Ausbeute.
7. Verschiedenes.

Neunkirchen, den 12. April 1912.
Bez. Arnsberg
Der Grubenvorstand.
H. Gontermann, Vorsitzender.

Bäckerei und Conditorei
Rudolf Weiss, Neunkirchen
Telefon Nr. 51
empfiehlt neben allen sonstigen Backwaren als Specialität: **Grahambrot** nach eigenem Verfahren frei auf dem Herd gebacken, daher sehr schmackhaft und wohlbekömmlich.
Weizenmilchbrot für Kranke und Magenleidende sehr zu empfehlen. **ff Siegener Zwieback** und täglich 2 mal **frische Brödchen** morgens früh auf Wunsch frei Haus.

Alte Wollsachen

tauschen Sie am besten um auf **Damen- und Herrenkleiderstoffe** aus der **Wollweberei** von **Karl Schütz, Lardenbach** Oberhessen. Reichhaltiges Lager bei **Arnold Thomas, Kunstfärberei u. chem. Waschanstalt, Neunkirchen,** Bahnhofstraße.
NB. Für meine **Färberei u. chem. Wäscherei** befinden sich
Annahmestellen
in **Daaden** bei Herrn **Ferd. Fuckert,** in **Herdorf** bei Botenfrau **Klös.**

Zur Frühjahrsaussaat

offeriere:
prima Ligowo-Saathafer, sowie zur Düngung **schwefelsauren Ammoniak, Superphosphat, Chile-Salpeter, Peru-Guano, Kainit, phosphorsauren Kalk und Thomasmehl.**
Alles in bisher bekannter Qualität.
Carl Odendahl
Telefon Nr. 14. Struthütten.

Photographische Apparate
sehr preiswert.

Kopierrahmen, Schutztaschen für Platten.

H. Braun, Neunkirchen
empfiehlt
alle Artikel für Amateur-Photographie.
Vorrätig sind:
Entwickler für Platten und Papiere, Verstärker, Celloidin-Papier, Postkarten, Cartons, Klebstoff, Blitzlicht, Verstärker, Schalen, Dunkelzimmerlampen, sowie alle modernen Hülfsmittel für die Photographie.
Geschäftsverbindung mit ersten Firmen der Branche.

Platten und Films gerne besorgt, nicht Vorrätiges wird

Camera in Postkartenformat, mit Zubehör, Mk. 60.
Solche Apparate haben sich bestens bewährt.

Bergwerkspumpen

für Hand- und Kraftbetrieb, für jede Leistung und Tiefe liefert
Herborner Pumpenfabrik
J. H. Hoffmann, G. m. b. H.
Herborn, Nassau.

Mobiliar-Verkauf.

Mittwoch den 17. April, mittags 1½ Uhr anfangend, werde ich den Nachlaß des verstorbenen Schreinermeisters **Karl Becher** in **Salchendorf** bestehend in:
1 Ausziehtisch, 2 Schränke, 1 Schreibtisch, 1 Lehnbank, 9 Stühle, 2 Betten mit Inhalt, 1 Bettstelle, 1 Sessel, 1 Nähmaschine, 1 Ofen, 1 Tafelherd, 1 Uhr, sowie sämtliche Haus- und Küchengeräte und 1 Hobelbank mit Schreinerhandwerkszeug, öffentlich gegen Barzahlung versteigern.
Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.
Salchendorf, den 12. April 1912.
Alb. Heinze
beeid. Auktionator.

Siegener Handels-Schule
Siegen, Burgstrasse.
Gründliche Ausbildung in **Buchführung, Korrespondenz, kaufm. Rechnen, Wechsel- u. Scheckkehre, Kontorpraxis, Schön- u. Rundschrift, Stenographie und Maschinenschreiben.**
Der neue Kursus
beginnt am
Donnerstag, den 18. April 1912.
Interessenten wollen den ausführlichen Prospekt von der Anstaltsleitung verlangen.

PIANINOS, Gegr. 1899.
Flügel, Harmoniums
in allen Preislagen.
Pianofortefabrik
Herm. Loos, G.m.b.H. **Siegen i. W.**
Bequeme Ratenzahlungen gestattet.
Bei Barzahlung hoher Rabatt!
Mietinstrumente. Kataloge frei!
Vertreter:
Alfred Klein
Neunkirchen.

Vorteile durch direkten :: Bezug :: **Weltbekannte Neueste Singer A Nähmaschine Krone I**



Konkurrenzlos. Die hochharmige Nähmaschine **Krone I** verriegelt zugleich jede Naht, das **Genähte** kann **nicht** aufgehen, **Nähmaschinen- und Fahrrad- Grossfirma M. Jacobsohn, Berlin N. 24, Linienstrasse 126.** Seit 30 Jahren Lieferant von Post-, preuß. Staats- und **Reichseisenbahn-Beamten-Vereinen,** Lehrer-, Militär- und **Krieger-Vereinen,** versendet die **Nähmaschine Krone II mit hygien. Fußruhe** für alle Arten Schneiderei, 40, 45, 48, 50 M. 4 wöchige Probezeit. 5 Jahre Garantie. **Leser dieser Zeitung gleiche Vorzugspreise.** Jubiläums-Katalog gratis. Jede Maschine stickt und stopft.

Die Restbestände von **garnierten** und **ungarnierten**
Damen- u. Mädchen-Hüten,
Blumen,
Federn, Seide, Bänder, Sammt u. **Tüll** gebe zu jedem annehmbaren Preise ab.
Consumgeschäft **Emil Schneider.**

Stempel und Petschafte liefert billigst **H. Braun.**